

SMDDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



Lassen wir
uns gemeinsam mit **JESUS**
auf das Abenteuer
des **GEISTES** ein

LEITGEDANKE 2016

Don. Carlos Rodríguez
Pater Ángel Ferrández Artime



... in Farbe

Deutsche Provinz der SMDDB
Ausgabe 1/2016
11. (42.) Jahrgang

Inhalt	2
Botschaft des Generaloberen zum Don Bosco-Fest 2016	3
Titelthema	5
Adventsbarazar des Ortszentrums Beromünster 2015	11
Provinzstudenttag der Don Bosco Familie 2016:	11
Festgottesdienst zu Ehren des Hl. Don Bosco	16
Don Bosco-Fest mit einem „Heimgekommenen“	17
Besinnungswochenende in Benediktbeuern vom 26.-28.02.2016	20
Treffen der internationalen Don Bosco Familie in Rom.....	24
Provinzratssitzung in München im Januar 2016	26
Verstorbene des vergangenen Jahres.....	29
Hinweis auf kommende Veranstaltungen	29
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:	31
Impressum:	31



Botschaft des Generaloberen zum Don Bosco-Fest 2016

Liebe salesianische Brüder,
liebe Don Bosco Familie,
liebe Freundinnen und Freunde Don Boscos weltweit,
liebe Kinder und Jugendliche,

der Grund für diese Grüße ist ausschließlich mein Wunsch, euch ein frohes und wunderbares Don Bosco-Fest am 31. Januar 2016 zu wünschen.

Wie ihr seht, befinde ich mich nicht in Turin-Valdocco. Ich denke an Euch und bete für Euch in Sierra Leone.

Wieso habe ich mich nach Sierra Leone begeben? Weil mir dieser Ort ganz besonders geeignet erschien, um dieses Don Bosco-Fest zu feiern. Es ist ein ganz besonders geeigneter Ort, weil es hier 15 salesianische Mitbrüder gibt, die eines Tages entschieden haben, dass sie mit jungen Menschen, mit Kindern zusammen sein wollen, die ihre Eltern durch Ebola verloren haben. Dank der Gnade des Herrn und durch die Fürsprache Don Boscos konnten wir zwei Häuser für sie errichten. Es sind fast 200 Kinder und Jugendliche.

Ich habe mir gesagt, dass dies ein sehr günstiger Moment ist, ein anderes Valdocco zu besuchen. Warum spreche ich von einem "anderen Valdocco"? Weil das erste Valdocco bestimmt jener Ort in Turin ist, an dem wir alle für das salesianische Leben geboren wurden, wo Don Bosco mit seinen Jungen lebte. Aber mehr noch als nur ein physischer Ort ist es der Ort, an dem Don Bosco seine Söhne dabei begleitete, menschlich zu wachsen und Jesus zu begegnen.

Dies hat mich auf den Gedanken gebracht, dass es an diesem Don Bosco-Fest viele andere Valdoccos geben wird, wo wir diesen großartigen Tag als eine Gnade des Herrn leben sollten. Deshalb sage ich euch folgendes:

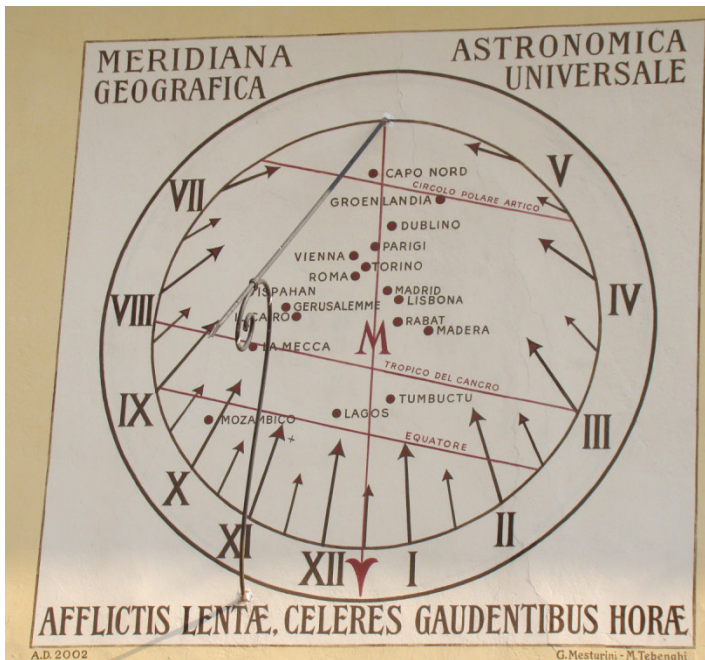
Liebe Freundinnen, liebe Freunde, liebe salesianische Mitbrüder und Ihr alle, nehmt meine brüderlichen und aufrichtigen Grüße entgegen. Ich würde Euch gerne persönlich grüßen.

Seid gewiss, dass ich an Euch auf besondere Art und Weise in der Eucharistie denken werde.

Ich grüße Euch aus tiefstem Herzen: Möge der Herr dafür sorgen, dass in jedem Teil der Welt, wo es eine salesianische Präsenz gibt, unsere Don Bosco Familie das Leben führt, das Don Bosco in Valdocco geführt hat.

Ein frohes Don Bosco-Fest und ein herzliches Auf Wiedersehen!

Don Ángel Fernández Artime SDB



Liebe SMDB in Nord und Süd,

das einzig konstante im Leben ist der stetige Wandel, und das gilt auch für das Mitteilungsblatt der SMDB der Deutschen Provinz. Das Redaktionsteam freut sich sehr, Ihnen heute die erste farbig bebilderte Ausgabe des SMDB unterwegs... in die Hand geben zu können. Dies möchten wir gerne zum Anlass nehmen, einen ausführlichen Blick auf die Ursprünge und auf die seitherige Entwicklung der jeweiligen Mitteilungsblätter zu werfen. Langjährige Leser werden sich vielleicht erinnern...

Vor nunmehr 42 Jahren wurde als erstes Mitteilungsblatt der SMDB das „Aktuell“ im Ortszentrum Essen der damaligen Norddeutschen Salesianerprovinz aus der Taufe gehoben. Junge SMDB erklärten sich 1974 bereit, mehrmals im Jahr ein Heft zusammenzustellen, das alle SMDB in den damaligen Ortszentren Bonn, Bottrop, Essen, Gelsenkirchen,



Aus dem „Aktuell“ vom Dezember '98

Moers und Rüdesheim-Marienhäuser der Norddeutschen Provinz über die wechselseitigen salesianischen Aktivitäten informieren sollte. Als die Essener nach einiger Zeit aus beruflichen Gründen kürzer treten mussten, übernahm Frau Josefine Pin über lange Jahre hinweg die Aufgabe, das „Aktuell“ zu gestalten. Die Berichte kamen

seinerzeit teils mit der Schreibmaschine geschrieben (ich hoffe, es erinnern sich noch alle, was das war), teils auch handschriftlich bei der Redaktion an, die Fotos selbstverständlich als Papierbilder. Auch Zeichnungen, Gebete, Gedichte, Lieder, Zeichenbilder für Kinder, kurze Comics - aus all diesen Zusendungen galt es mit viel, viel Liebe und einfachsten Mitteln 4x im Jahr ein Heft zu gestalten. Was musste da nicht ausgeschnitten,



zusammengeklebt, handschriftlich mit Seitenzahlen versehen und im Pfarrbüro mühsam kopiert werden. Und dann wurde Bogen für Bogen gefaltet und gestapelt, bis die Tische sich bogen. Auch Adolf Pin, weitere Familienmitglieder und die SMDB-Gruppe Marienhausen wurden eingespannt, wenn es dann schließlich ans Sortieren und ans Heften ging, bis man am Ende die fertigen Hefte in Händen hielt und sie versenden konnte.



Viele, viele freie Stunden und viel Herzblut für die Sache Don Boscós flossen in die Hefte, wofür wir „Nachkömmlinge“ nur Vergelt's Gott sagen können.

Zu diesen Nachkömmlingen muss auch ich mich zählen, den es Anfang Oktober 1993, nachdem ich im Februar desselben Jahres in Augsburg mein Versprechen als SMDB abgelegt hatte, beruflich an den Niederrhein verschlagen hatte. Von Anfang an mit Computer ausgestattet, bot ich dem Ortszentrum Moers, wo ich nun mit großem zeitlichem Abstand das jüngste Mitglied war, und Frau Pin an, zukünftig an der Erstellung des „Aktuell“ mitzuwirken. Und so erschien mein Name erst-

mals im Impressum der „Aktuell“-Hefte des Jahrgangs 1995 unter Layout/Druck, während die Redaktion bis Ende 1996 beim Ehepaar Pin in Marienhausen verblieb. Der Abschied vom Gewohnten fiel nicht so leicht, als die Hefte zunehmend elektronisch gestaltet werden konnten, ein Tippfehler nun einfach per „Entf“-Taste verschwand und Tipp-Ex und Schreibmaschine ausgedient hatten. Ein Stück weit hatten die eingesandten Texte für so manche dadurch sicher an individuellem Wesen eingebüßt, aber die Heftgestaltung war durch ein einheitlicheres Schriftbild für die Redaktion, in der zeitweise auch Herr Christoph Wels als Helfer am PC mitwirkte, auch einfacher geworden.

Ab Anfang 1997 übernahm dann Herr Willi Hartmann vom Ortszentrum Essen, zu dieser Zeit gleichzeitig Provinzkoordinator, die Verantwortung für die Hefte. Die Zusammenarbeit zwischen uns wurde dadurch etwas

erschwert, dass ich nur Wochen nach meiner Wahl in den Provinzrat der Norddeutschen Provinz beruflich wieder nach Süddeutschland (d.h. nach Stuttgart) zurückkehrte. Aber durch zahlreiche Telefonate und erste E-Mails ließ sich alles regeln. Die Hefte wurden nach dem Erstausdruck von mir an Willi Hartmann verschickt, in einem Kopierzentrum nahe der Essener Universität vervielfältigt und dann durch das Ehepaar Christa und Gerd Liebisch, ebenfalls vom Ortszentrum Essen, abgeholt und an die SMDB versandt. So war der Weiterbestand des „Aktuell“ bis zur Vereinigung der beiden Provinzen gesichert.



Vereinigung
der
Salesianischen
Mitarbeiter
Don
Boscos
der süddeutschen Provinz

„Gelbe Seiten“ - Mitteilungen der SMDB
Juni 1996

In der seinerzeitigen Süddeutschen Salesianerprovinz nahm die Idee eines Mitteilungsblattes auf Vorschlag von Frau Hannelore Meggle, Mitglied des kommissarischen Provinzrats, im Jahre 1994 ihren Anfang. Die ersten Mitteilungen erschienen im Dezember 1994 in der Form eines Rundbriefes auf gelbem Papier und so wurde für die weiteren Ausgaben bis Ende 1998 auch der Name „Gelbe Seiten“ gewählt. Redaktion, Gestaltung und Druck (auch hier im örtlichen Pfarrbüro) leistete bis Ende 2002 Frau Meggle aus Kempten als Ein-Frau-Team ganz alleine, als Verantwortlicher zeichnete Hermann

Zöller aus Mannheim, lange Jahre Vorsitzender des kommissarischen Provinzrats und im März 1996 zum Koordinator des ersten gewählten Provinzrats in Süddeutschland bestimmt. Auch für diese Dienste im Aufbau der jetzt so kräftig gedeihenden SMDB in Süddeutschland gebührt ein großes Vergelt's Gott! Mit dieser Wahl 1996 übernahm Herr Manfred Eß vom Ortszentrum Augsburg den wachsenden Versand der 2x im Jahr in einer Auflage von schon fast 100 Stück erscheinenden „Gelben Seiten“. Ab 1999 erhielt das Mitteilungsheft den gehaltvolleren Namen „SMDB-Info“. Nach der Provinzratswahl im Jahr 2003 übernahm Frau Gaby Bauer aus Pfaffendorf die Position der Provinzkoordinatorin und kam mit der Frage auf mich zu, ob ich nicht die Redaktion des „SMDB-Info“ übernehmen wollte. Sie hätte von meiner mehrjährigen Arbeit in der Norddeutschen Provinz gehört ... Und ich habe gerne JA gesagt, denn dadurch dass der PC zum täglichen Brot meiner Arbeit



gehört, ich aber andererseits berufsbedingt kaum an einem der regelmäßigen Treffen der SMDB in Buxheim oder anderswo teilnehmen kann, da ich auch am Wochenende oft unterwegs sein muss, sehe ich in dieser Tätigkeit meine „Fähigkeiten und Möglichkeiten“ mich als SMDB einbringen zu können

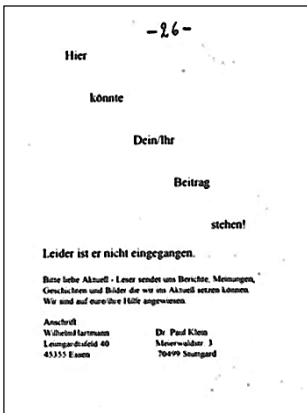
Obwohl 2003 durch das Fortschreiten der PC-technischen Möglichkeiten der Texterstellung und Formatgebung vieles schon einfacher war, eingesandte Papierbilder oder Zeichnungen mussten auch zu diesem Zeitpunkt weiterhin extra eingeklebt werden. Und auch wenn das zugesandte Foto noch

so schön war, es litt doch sehr oft darunter, dass der Kopierer am Schluss der Herstellungskette nicht die gewünschte Qualität lieferte. Auch mussten weiterhin die Hefte erst ausgedruckt, an Frau Bauer weitergeschickt und dann in Pfaffendorf kopiert, geheftet und versandt werden. Oftmals kamen deshalb auch Rückmeldungen, die die nicht mehr so ganz zeitgemäße Qualität beklagten. Mit zunehmendem E-Mail-Verkehr und der Digitalfotografie stehen nun mehr und mehr Neuerungen offen, die die Redakteure der Vorgängerhefte noch nicht nutzen konnten. So können nun Beiträge direkt als WORD-Dateien zugesandt werden und können 1:1 ohne weiteres Umschreiben ins Heft übernommen werden. Auch Digitalfotos können nun direkt in die Texte eingebaut werden und Papierbilder werden halt per Scanner (mittlerweile auch in Farbe) digitalisiert und dann weiter verwendet.

Nach der Zusammenlegung der beiden deutschen Provinzen wurde aus dem „Aktuell“ des Nordens und dem „SMDB-Info“ des Südens dann unser heutiges SMDB unterwegs.... Im Dezember 2005 noch als „provisorische Vereinigungsausgabe“ eher im Layout des Südens gehalten, wurde mit der ersten Ausgabe 2006 als Erkennungszeichen die rote Umschlagsseite eingeführt und Druck und Versand unter Vermittlung von Klaudia und Christoph Englert vom Berliner Ortszentrum der SMDB

an die Sancta-Maria-Schule der Hedwigschwestern, eine Förderschule für Lernbehinderte, nach Berlin gegeben.

Auch im Heft selbst gab es immer mal wieder kleine Veränderungen. So wurden Kapitelüberschriften zur besseren Gliederung des Heftes eingeführt. Auch soll es immer ein Grußwort aus der Don Bosco Familie und ein Titelthema geben. Obwohl, wenn ich heute so zurückschaue, das Titelthema hatte uns schon vor fast 20 Jahren in der Nordprovinz immer mal wieder Kopfzerbrechen bereitet. Wie soll das Thema des neuen Hefts überhaupt lauten? Wer liefert einen Beitrag dazu? Bekommen wir den rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss? Fragen, die Margit Rundbuchner, die sich seit 2011 mit großem Einsatz um die „Beitragsbeschaffung“ kümmert, auch heute noch manchmal Kopfzerbrechen bereiten.



Doch so sehr meine Frau Brigitte, die mich (obwohl keine SMDB) über die Jahre mehr und mehr logistisch unterstützt, und ich uns auch um ein ansehnliche Gestaltung des SMDB unterwegs... bemühen - ohne Ihre Artikel und Ihre eingesandten Fotos, liebe Leser und liebe Autoren, stünden wir mit leeren Händen da. Über die Zeiten hinweg war das auch immer mal wieder ein Thema, wie ein Blick auf eine Seite des „Aktuell“ aus dem September 2000 zeigt!

Der bisher letzte Meilenstein war dann die Einstellung des SMDB unterwegs... in digitaler Form auf die Internet-Homepage www.smdb.donbosco.de durch Diakon Holger Meyer aus Cloppenburg seit Anfang 2012, wobei auch die vorhergegangenen Hefte seit dem Jahrgang 2008 nun dort unter dem Punkt ‚Archiv‘ zu lesen sind.

Dadurch ist die Reichweite unserer als Mitteilungsblätter begonnenen Hefte viel größer geworden, Manches ist aber auch schwieriger geworden. Da das Heft ja nun auf diesem Wege nicht mehr nur die SMDB und interessierte Freunde Don Boscos, sondern über das World Wide Web nun auch Außenstehende erreicht, müssen wir vom Redaktionsteam uns immer auch um das Thema Copyright (= Urheberrechtsschutz) von Texten, Bildern und Zeichnungen kümmern. Oft sehen wir eine hübsche

und passende Abbildung in einem Kalender, einem Pfarrbrief oder einer Zeitschrift und wir denken, das würde doch prima einen der gerade von



uns zu bearbeitenden Texte ergänzen. Aber leider können wir dann nicht mehr wie früher einfach zur Schere greifen, das Bild oder den Text ausschneiden, dann einscannen und ins Heft einbauen! Denn wir sind ja selbst nicht die Urheber des Bildes, des Liedes oder des Gedichts. Das nimmt uns oft auch so manche Gestaltungsmöglichkeit. Am besten ist es da, man hat einen reichen Fundus „selbstgeschossener“ oder zugeschickter Digitalfotos. Denn da weiß man ja, wer der Urheber ist, oder man ist es eben selbst!

Durch die Internetausgaben, wo die Ausgaben im PC-Original (also natürlich auch mit Farbbildern) zu lesen sind, wurde manchem SMDB nun auch der Qualitätsunterschied bewusst zwischen dem Heft, das wir als Redakteure zum Druck geben, und dem Heft, das dann im Ortszentrum verteilt wird. Und da es sich prima fügt, dass die Sancta-Maria-Schule dank eines neu angeschafften Druckers nun auch die Möglichkeit anbieten kann, Farbdrucke zu liefern, hat der Provinzrat bis auf weiteres die Umstellung auf den Farbdruck beschlossen. Redaktion und Provinzrat waren sich vorher darüber einig, den Druck wenn irgend möglich in Berlin zu belassen, da die Förderung dieser Schüler (auch wenn es keine salesianische Einrichtung ist) sicher ganz im Sinne Don Boscos wäre.

Dr. Paul Klein SMDB, Birenbach

Unter Verwendung von Beiträgen von Fr. Pin und Fr. Meggle aus dem Jahr 2006

Adventsbarazar des Ortszentrums Beromünster 2015



Der Adventsbazar 2015 zu Gunsten Jugendlicher aus Asien, welche am Weltjugendtag 2016 in Polen teilnehmen, konnte mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Die Einnahmen des **Waren- und Artikelverkaufs** ergaben

ein Total von € 2350.00. Dank der Mithilfe vieler konnte ein **Totalbetrag von € 3850.00** (aus Verkauf, Kollekte, Beitrag der Kommission Soziale Projekte der KG, sowie diversen privaten Spenden) dem Konto von P. Thomas Kemmler SDB überwiesen werden. Die Kulturelle Kommission der Pfarrei offerierte den Besuchern des Bazars Glühwein und Punsch.

Recht herzlichen Dank Allen, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben.

Heinrich Kemmler SMDB, OZ Beromünster

- ◇ -

Provinzstudientag der Don Bosco Familie 2016: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!“

Es ist ein schöner Brauch in unserer Provinz, das neue Jahr mit einem Studientag in München zu beginnen. Viele aus der Don Bosco Familie halten sich diesen Samstag nach Hl. Dreikönig frei, um zum Familientreffen zu kommen.



Passend zu dem Hl. Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus am 8. Dezember 2015 eröffnet hat, steht der Tag unter dem Thema: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ So treffen an diesem Samstagmorgen Mitglieder aus allen Zweigen der Don Bosco Familie und Freunde sowohl aus der deutschen Provinz als auch aus dem benachbarten Österreich im Jugendwohnheim Salesianum in München ein. Erfreulich ist die Fest-

stellung: Es kommen nicht nur die angemeldeten 90 Teilnehmer, sondern weit mehr - ca. 115 Personen finden sich ein. Flugs werden im Vortragsaal weitere Stühle aufgestellt, damit alle Platz finden.

Die Veranstaltung beginnt dann mit einem „Stabwechsel“: P. Reinhard Gesing, langjähriger geistlicher Begleiter, übergibt diese Aufgabe an P. Claudius Amann, der seit September 2015 die Nachfolge als Provinzdelegierter für die Don Bosco Familie übernommen hat. P. Amann führt dann sehr souverän als Moderator durch den Tag.

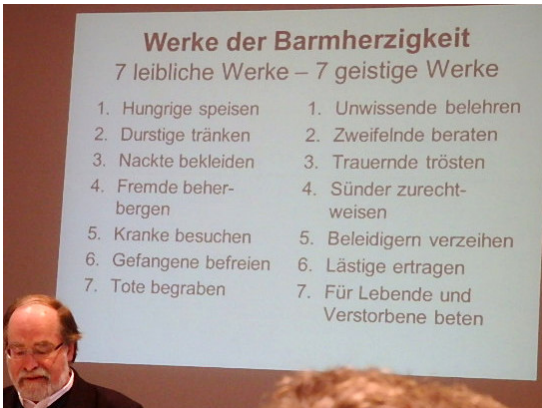
Das gemeinsame Gebet zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit von Papst Franziskus führt in die Thematik ein.

Sr. Maria Maul, Provinzialin der FMA, begrüßt die Anwesenden in ihrer charmanten Art. Seit 2 Jahren ist sie in diesem Amt und sie meint, dass die Barmherzigkeit ein wichtiger Begleiter für sie geworden ist und dass jeder auf Barmherzigkeit angewiesen ist.

P. Josef Grüner, Provinzial der SDB, blickt in seiner Begrüßung kurz auf das vergangene besondere Jahr (200 Jahre Don Bosco) zurück und weist auf ein weiteres besonderes Jahr in der Don Bosco Familie hin: 100 Jahre Präsenz Don Boscos in Deutschland. Die erste Niederlassung der SDB ist 1916 in Würzburg gegründet worden. Dieses Ereignis wird im Juni gebührend in Würzburg gefeiert. Beide Verantwortlichen wünschen dem Studientag einen guten Verlauf.

P. Dr. Karl Bopp SDB, Pastoraltheologe aus Benediktbeuern, geht in seinem Referat sehr intensiv auf das Jahresleitthema ein. Mit dem

Hinweis auf das Jahr der Barmherzigkeit 2016 eröffnet er seine Ausführungen. Papst Franziskus hat am 11. April 2015 in Rom die ganze Welt mit der Verkündigung eines Heiligen Jahres der Barmherzigkeit überrascht, das mit dem 8. Dezember 2015 beginnen und am 20. November 2016 (Christkönigssonntag) enden sollte. Schon in dem apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ ist es dem Papst ein Herzensanliegen gewesen, die Barmherzigkeit in den Mittelpunkt seines Pontifikates zu stellen.



Der Referent stellt Bezugspunkte zum Leben Jesu und dem Leben des Christen mit entsprechenden Texten aus der HI. Schrift her. Die Zuwendung Jesu zu den Verlorenen, die Tischgemeinschaft mit Sündern und sozialen Außenseitern, die Zuwendung zu Menschen, die am Rand stehen, wie Zachäus, die Ehebrecherin und anderen sind Zeichen

der Barmherzigkeit, die in der Aufforderung Jesu deutlich wird: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!“

Barmherzigkeit ist also die Grundvoraussetzung, dass wir Menschen trotz Schuld und Scheitern unser Heil finden können. Es liegt an dem Menschen, die göttliche Barmherzigkeit anzunehmen, denn wir sind darauf angewiesen.

Weiter verweist P. Bopp auf die alttestamentlichen Erfahrungen des israelitischen Volkes, die in dem Wort am Berg Sinai gipfelten: „Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue.“ (Ex 34,6) Dieser barmherzige treue Gott begleitete Israel auf all seinen Wegen durch die wechselvolle Geschichte.

Der ganze Reichtum der alttestamentlichen Barmherzigkeitserfahrung verdichtet sich in der Reich-Gottes-Botschaft Jesu. In vielen Gleichnis-Erzählungen wird das sehr deutlich, wie z.B. in der Geschichte vom

barmherzigen Vater oder dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Vor allem auch im Tun Jesu selbst bis hin zu dem erbarmenden Wort Jesu am Kreuz zu dem Schächer: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ Barmherzigkeit ist letztlich die Erfüllung des göttlichen Gesetzes.

Am Beispiel der biblischen Geschichte von der Ehebrecherin zeigt P. Dr. Bopp auf, wie schwierig es ist, selbst barmherzig zu sein. Wir Menschen stoßen sehr leicht an unsere Grenzen. Jesus zeigt einen anderen Weg: „Wenn einer von euch ohne Schuld ist, der werfe den ersten Stein.“ Damit bringt er klar zum Ausdruck: Wir alle sind auf Gottes Barmherzigkeit angewiesen.

In der **anschließenden Gruppenarbeit** entwickeln sich sehr lebhaft Diskussionen, gerade auch im Hinblick auf Spannungsfelder wie „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“ oder „Barmherzigkeit und Kirchenrecht“. Vielen standen die jüngsten Ereignisse und Ausschreitungen der Silvesternacht in Köln vor Augen. Wie lässt sich Barmherzigkeit mit dem erfahrenen Unrecht vereinbaren? Auch die Frage: „Welchen Stellenwert hat Barmherzigkeit im eigenen Leben“ regt zum Nachdenken an. U.a. werden Feststellungen getroffen wie: Barmherzigkeit ist nicht in erster Linie ein Tun, sondern eine Haltung, eine Gesinnung. Wenn man sich die Haltung Jesu zu Eigen macht, lässt sich die Balance zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit besser finden.

Kurze Statements dieser Gruppenarbeiten werden am Nachmittag im Plenum vorgetragen.

Die Mittagspause unterbricht die intensiven Gespräche. Vor dem Essen wird noch ein Gruppenbild im Innenhof des Salesianums gemacht. Das Mittagessen entpuppt sich dann als eine kleine „Brotvermehrung“: Da bedeutend mehr Teilnehmer als angemeldet anwesend sind, muss die Küche kurzfristig improvisieren – alle werden satt!!

Eine kleine Dia-Schau eröffnet den Nachmittag. Ulrike Fedke, Provinzkoordinatorin der SMDB, berichtet von der Priesterweihe von P. Nicholas Sun in Indien am 30. Dezember 2015. Einige salesianische Mitarbeiter und P. Jörg Widmann durften dieses große Ereignis vor Ort miterleben.

Im 2. Teil des Referats ging P. Bopp auf die Werke der Barmherzigkeit ein. Die 7 leiblichen Werke und die 7 geistliche Werke sind in der christlichen Tradition fest verankert. Nachzulesen sind sie im Gotteslob

unter Nr. 29,3. In seinen Ausführungen meint der Referent, dass heute noch ein weiteres Werk der Barmherzigkeit eingefügt werden sollte: Die nachhaltige Sorge um die Schöpfung, die Sorge um das gemeinsame Haus der Erde, wie es Papst Franziskus in der Enzyklika „Laudato Si“ deutlich gemacht hat.

P. Bopp stellt fest, dass heute vielleicht die Werke der Barmherzigkeit aktualisiert werden könnten. Er berichtet von Bischof Wanke in Erfurt, der nach einer Umfrage in seinem Bistum im Jahr 2006 zu folgendem Ergebnis gekommen ist: Werke der Barmherzigkeit könnten heute so formuliert werden: **Du gehörs dazu – Ich höre dir zu – Ich rede gut über dich – Ich gehe ein Stück mit dir – Ich teile mit dir – Ich besuche dich – Ich bete für dich.**

Nochmals finden sich die Teilnehmer zur Gruppenarbeit zusammen und vertiefen das Gehörte. Jede Gruppe erarbeitet einen Gedanken, der in der anschließenden Vesper vorgetragen wird. P. Gesing gestaltet dann in bewährter Weise die Schlussandacht. In der Ansprache erläutert er einige Punkte aus den Werken der Barmherzigkeit nach Bischof Wanke. Mit einem festlichen Segen für das neue Jahr entlässt er die Mitglieder der Don Bosco Familie. Wir können nun ganz im Geiste Don Boscos der Barmherzigkeit im Alltag Raum geben durch



- Aufbrechen
- Uns auf den Weg machen
- Schritte wagen
- Bewusst und achtsam gehen
- Neugierig sein und uns öffnen
- Uns inspirieren lassen
- Neue Gedanken zulassen
- Uns freuen.

Danke für diesen Tag der Begegnung, für die gute und frohe Gemeinschaft und den nachhaltigen Gedanken zur Barmherzigkeit!

Kempten, den 20. Januar 2016
Hannelore Meggle SMDB, OZ Buxheim

Festgottesdienst zu Ehren des Hl. Don Bosco



Am Wochenende
23./24.01.2016
feierte P. Herbert
Bihlmayer aus
München zum
10. Mal das Don
Bosco-Fest in der
Pfarrkirche in
Utzenstorf im
Kanton Bern. Der
Gottesdienst wurde
von einer Gruppe Mini-

stranten musikalisch bereichert und von Radio Maria übertragen. In der Festpredigt hob P. Herbert Bihlmayer, passend zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit, die Gemeinsamkeiten von Papst Franziskus und Don Bosco hervor.



Beide öffneten Türen für Mitmenschen und hatten bzw. haben die gleiche Gesinnung zur Barmherzigkeit. Die machen diese eindrücklichen Beispiele deutlich: die Caritasherberge am Bahnhof Termini in Rom, öffnet die Türen für Randständige und in deutschen Einrichtungen der



Salesianer werden unbegleitete Kinderflüchtlinge aufgenommen und betreut.

Als Dank für das 10-malige Feiern des Don Bosco-Festes überreichte der Kirchenratspräsident Roland Frutiger eine Kerze als Symbol des Lichtes, der Wärme und der Ausstrahlung. Der festliche Anlass wurde am Samstagabend durch einen Apéro abgerundet.

Für den Don Bosco Kreis, Heinrich Kemmler SMDB
Fotos: Rösli Arnold SMDB

- ◊ -

Don Bosco-Fest mit einem „Heimgekommenen“

Heftigster Schneeregen und knöcheltiefer Matsch auf den Parkplätzen und rund um die Basilika – alles kein Grund, um den Festgottesdienst zum Don Bosco-Fest 2016 im Kloster Benediktbeuern zu verpassen! Über 500 Personen dachten so, und so war in der Basilika jeder Platz in



den Bänken und jeder Klappstuhl in den Seitengängen schnell vergriffen, so dass die oberen Emporen auch noch geöffnet wurden, um wirklich jedem einen Sitzplatz anbieten zu können.

Und was war der Grund für den „Ansturm“? Sicher zu einem Großteil der Wunsch nach einem Wiedersehen mit einem für einen Tag „Heimgekommenen“, Bischof Dr. Stefan Oster SDB aus Passau. Der begann seine Festpredigt dann auch mit den Worten: „Wie schön ist es, daheim zu sein! Die Erfahrung zu spüren, da bin ich daheim.“

Ihm sei es gestern Abend in Benediktbeuern so ergangen, als er von seinem früheren Novizenmeister, P. Gesing, begrüßt und wie früher unter die Fittiche genommen worden sei. Was macht aber Daheimsein aus? Zum einen seien das die Landschaft, die Lebensart, die Kultur, aber am Ende sei es die Qualität der Beziehungen zu unseren Mitmenschen, die uns das Gefühl zurückgeben, hier daheim zu sein.

Aber dieses Wohlbefinden könne auch in Frage gestellt und erschüttert werden, so Bischof Oster. Wenn die Menschen weggehen, sterben oder sich als untreu erweisen, dann könne ein Gefühl von Heimatlosigkeit und Beziehungslosigkeit entstehen. Nicht nur die vielen Flüchtlinge zeigten uns, was es heiÙe, seine Heimat zu verlieren. Auch die Ängste vieler vor dem vielen Fremden und Neuen können ein Zeugnis der Angst dieser Menschen sein, dadurch die Heimat, die vielleicht eh schon durch materielle Nöte bedroht sei, vielleicht noch ganz zu verlieren.

„Don Bosco dagegen war ein Meister der Willkommenskultur!“, betonte der Passauer Bischof. Er sei ein Meister des Empfanges gewesen, der aber auch die Freiheit anbot, sich seine eigene Welt bei ihm bauen zu dürfen. Das Haus, das Don Bosco aufgebaut hat und in dem er lebte, hatte ein inneres, ein tiefes Geheimnis. Denn Don Bosco hatte eine tiefere Heimat gefunden. In dem Wort „Geheimnis“ stecke auch das Wort „Heim“. „Da gibt es eine Wirklichkeit, die uns umschließt, in der wir geborgen sind, die tiefer und verlässlicher ist als alles, was wir in dieser Welt erwarten können“, rief Bischof Oster der Gemeinde in Erinnerung.

Don Bosco sei dort daheim gewesen, wo Liebe und Freiheit regierten, wo Jesus der König der Herzen sei. Diese Heimat heiÙe Kirche; nicht als Struktur, nicht als Amtskirche, sondern Kirche als Wohnort Gottes in der Welt. Wer diesen Wohnort am besten verkörpert habe, sei Maria die Mutter des Herrn gewesen. Don Bosco habe gesagt: „Wer auch immer in mein Haus kommt, ist sofort unter dem Mantel der Muttergottes daheim.“ Darunter könne einem nichts mehr passieren, trotz der Lüge, der Intrige, der Dummheit und dem Hass in der Welt. Wir alle sollten selber immer mehr zu Menschen werden, in denen Gott wohne.

Dann wurde Bischof Oster sehr persönlich. „In meinem Bistum Passau, wo ich viel herumkomme, da ist schon noch viel Leben da, aber oft werde ich gefragt: `Ja, Herr Bischof, was machen wir denn mit den jungen

Menschen? Wie bekommen wir sie wieder in die Kirche?' Dann antwortete ich: 'Ich will gar nicht, dass die jungen Leute nur in die Kirche kommen und da rumsitzen, und der Pfarrer denkt, es ist alles in Ordnung! Ich will auch keinen Rekrutierungsbetrieb, nur damit alles so bleibt. Ich will mithelfen, dass Menschen Erfahrungen machen mit Menschen der Kirche. Ich habe die Sehnsucht, dass unsere Jungen im Umgang mit Christen die Erfahrung machen: 'Ich habe da Leute getroffen, die leben aus einer anderen Quelle - so wie die möchte ich auch leben'.'

Papst Franziskus habe gesagt: „Christ und Missionar sein ist dasselbe.“ Und Don Bosco habe die Einladung ausgesprochen, dass jeder den Halt und die Quelle seines Lebens finde. Oder mit seinen Worten: „Ich möchte, dass die Jungen zeitlich und ewig glücklich sind!“

Wenn wir Jesus fragten, was es bedeute, ein lauterer Herz für Jugendliche zu haben, so würde er wohl sagen: „Helft ihnen, dass sie mich kennen lernen und glauben können!“.

Jesus wandle sich in jeder hl. Messe auf dem Altar damit wir uns wandeln können. Und Bischof Oster stellte allen Anwesenden die Frage: „Glauben wir noch an diese Wandlung? Jesus will uns verwandeln, um Heimat für andere zu sein. Ich hoffe, dass hier in Benediktbeuern immer Heimat angeboten wird, für die, die danach suchen und nach innerem Frieden“. Benediktbeuern sei für ihn ein gesegneter Ort, ein Ort, wo



man den Durchblick bekommen könne mit den Augen des Herzens.

Nach dem Festgottesdienst, der wie immer von einem tollen Chor aus Studentinnen und Studenten der Hochschule und von Instrumentalisten alle unter der Leitung von P. Josip Gregur fröhlich und mitreißend umrahmt wurde, waren alle Gottes-

dienstteilnehmer aus Nah und Fern zu einem kurzen Stehempfang in den Klosterkreuzgang eingeladen. Dort kümmerten sich u.a. auch die Benediktbeurer SMDB mit Sekt, Saft und Brezeln um das Wohl der vielen, die noch einmal die Chance für ein paar persönliche Worte mit „ihrem Bischof Stefan“ suchten. Und diese Chance gewährte er gerne, so wie es sein Zeitplan erlaubte. Denn im Speisesaal des Klosters warteten schon ca. 170 geladene Gäste auf das Mittagessen mit dem Bischof, P. Gesing, P. Heinrich Heim als Pfarrer der Pfarrgemeinde Benediktbeuern und den anderen Salesianerpatres des Klosters. Besonders seine ehemaligen Professoren und Dozenten begrüßte der Bischof herzlich. Vor dem abschließenden Kaffee gab es noch zwei überraschende musikalische Einlagen: Der Studentinnen- und Studentenchor quetschte sich mit P. Gregur nochmals durch die engen Tisch- und Stuhlreihen für 2 Lieder als Abschiedsständchen und dann erschienen auch noch die 4 Musiker/innen der Saitenmusik Kreilinger aus Passau. Diese waren eigentlich für den Nachmittag ins Klostercafé Benediktbeuern engagiert, hatten dort aber erfahren, dass „ihr Bischof“ heute vor Ort sei, und wollten es sich nicht nehmen lassen, ihm auch noch einen heimischen Landler aufzuspielen.

Bleiben nur noch die Abschiedsworte von Bischof Dr. Stefan Oster festzuhalten: „Hier bin ich als Salesianer geboren und das hört niemals auf. Auch als Bischof bleibe ich Salesianer Don Boscos und ich bin unfassbar stolz auf Don Bosco“.

Dr. Paul Klein SMDB, Birenbach

Foto aus dem Kreuzgang: Hermann Kuhn SMDB, OZ Benediktbeuern

- ◇ -

Besinnungswochenende in Benediktbeuern vom 26.-28.02.2016

„Lassen wir uns gemeinsam mit Jesus auf das Abenteuer des Geistes ein!“ Unter diesem Jahresleitgedanken des Generaloberen trafen sich „12 Apostel“ zu einem Besinnungswochenende in der Jugendherberge „Miriam“ der Don Bosco-Schwestern in Benediktbeuern.

Nach dem Abendessen machten sich die Teilnehmer aus Nord und Süd erst einmal miteinander bekannt.



Sehr große Bewunderung gab es für Doris Landin, die für uns wieder eine wunderschöne Mitte gestaltet hatte und diese erklärte. Anschließend sahen wir zur Einstimmung auf unser Thema die Videoansprache des Generaloberen. Leider war der Film nicht syn-

chronisiert und nur mit stellenweise sehr langen Untertiteln versehen, was es schwierig machte, zu folgen.



Am Samstagvormittag brachte uns P. Claudius Amann den Jahresleitgedanken in Auszügen nahe:

- Der Hl. Geist bewirkt Haltungen, die unser Verhalten prägen. Das verlangt jedoch Offenheit von uns;
- Jeder ist gerufen, es ist nicht nur für eine Elite gedacht.
- Der christliche Weg ist ein Weg der Gemeinschaft: "Lassen wir uns **gemeinsam ...**"

Beispiele dafür sind herausragende Personen wie Maria, Petrus, Paulus oder Don Bosco. Mit jeweils einer von ihnen befassten wir uns in Kleingruppen zur Frage: "Wie wirkte der Hl. Geist in eben dieser Person?"

Am Samstagnachmittag stellte uns Anja Leuwer die Frage: "Wie wirkt der Hl. Geist in meinem Leben?"

Mit unterschiedlichsten Materialien machten wir uns daran, den eigenen Lebensweg darzustellen (Steine, Herzen, bunte Fäden, Schnüre, Perlen, Edelsteine...) Zu zweit oder zu dritt fanden wir uns danach zur Auswertung zusammen.

P. Claudius ging am Sonntagvormittag noch auf einige Anregungen des Generaloberen ein: Dieser spricht davon "einen Weg zurückzulegen, der ein echter Lebenshauch ist, ein frischer Atemzug Gottes und der Gegenwart des Heiligen Geistes" im Leben. Dies ist sowohl ein Weg, den wir selbst gehen, als auch eine Einladung an die jungen Menschen, sich uns anzuschließen.

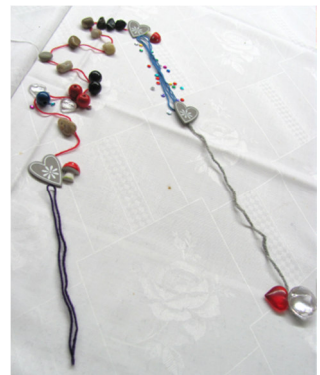
- Was heißt es konkret für mich persönlich, mich auf das Abenteuer des Hl. Geistes einzulassen?
- Was bedeutet das für mich in meiner Sendung zu den jungen Menschen als Teil der Don Bosco Familie?

Don Ángel Fernández schlägt uns einige Wegweiser für unsere Reise vor:

- nach innen schauen
- Gott suchen
- Jesus begegnen
- Einer der Seinen sein
- sich grundlegende Werte aneignen
- ein Lebensprojekt reifen lassen.

In der Stille sollten wir uns Gedanken über die folgenden Fragen machen:

- Was bedeuten diese Punkte für mich?
- Wie lebe ich sie bereits?
- Was ist noch "ausbaufähig"?
- Welchen Punkt möchte ich für die nächste Zeit besonders in den Blick nehmen?



Zum Abschluss sahen wir uns nochmals den Film mit dem Generaloberen an, wobei bei dieser Wiederholung vieles sehr viel besser zu verstehen war.

Nach dem Gottesdienst in der Gruppe und dem Mittagessen verabschiedeten wir uns - sehr bereichert - voneinander.



Ganz herzlichen Dank an Anja Leuwer, Doris Landin und P. Claudius. Sie haben großen Anteil daran, dass dieses Wochenende noch lange in uns nachwirken wird.

Margit Rundbuchner SMDB, OZ Benediktbeuern



Treffen der internationalen Don Bosco Familie in Rom

Vom 14. bis zum 17. Januar 2016 fanden im Generalat in Rom die 34. Tage der Spiritualität der Don Bosco Familie statt. Mit ungefähr 370 Teilnehmern waren so viele Angehörige der internationalen Don Bosco Familie der Einladung nach Rom gefolgt wie noch nie zuvor. Die Teilnehmer kamen aus 16 verschiedenen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas. Es waren Vertreter aus 21 der insgesamt 30 Gruppierungen der Don Bosco Familie anwesend. Dazu kamen noch einige „Freunde Don Boscos“, also Menschen, die von Don Bosco fasziniert und begeistert sind, aber keiner der Gruppen der Don Bosco Familie angehören. Der Generalobere Don Ángel Fernández Artime betonte im Laufe der Tage mehrmals, wie wichtig es für die Don Bosco Familie sei, auch diese Personen mit einzubeziehen.



Die Vorträge behandelten verschiedene Aspekte des Jahresleitgedankens. Der Generalobere erläuterte zu Beginn seiner Vorstellung des Jahresleitgedankens seine Themenwahl. Er habe die Sicherheit gewonnen, dass die ganze Don Bosco Familie einer großen Spiritualität, eines großen innerlichen spirituellen Lebens bedürfe. Und dies diene nicht dazu, sich von der Realität zu entfernen und in einer anderen Welt zu leben, sondern um unsere Aufgaben in der Nachfolge Don Boscos gut wahrnehmen zu können. Den Begriff „Abenteuer des Geistes“ habe er gewählt, weil wir nicht wissen, was mit uns geschehen, wohin Gott uns bringen wird, wenn wir Ihm voll und ganz vertrauen.

Neben den Vorträgen waren die Tage gefüllt mit Meditationen, Eucharistiefiern, Gruppenarbeiten in den verschiedenen Arbeitssprachen (Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Slowakisch), Liedern und vielen Gesprächen mit alten oder neuen Bekannten. Dazu fanden auch Treffen einzelner Gruppen der Don Bosco Familie statt, so z.B. für mich der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos, die aus zehn verschiedenen Ländern angereist waren, darunter Brasilien und Kongo.



Wie auch schon in seiner Begrüßung erwähnte Don Artime noch einmal in seinen Schlussworten, dass es sich bei diesem Treffen nicht einfach um einen Kongress zum aktuellen Jahresleitgedanken handle, sondern um ein Familientreffen. Jede Gruppe dieser Familie lebe ihre eigene Realität, interessiere sich aber ebenso für das Leben der anderen Familienmitglieder. Es bleibe weiterhin eine große Aufgabe, sich untereinander noch besser kennenzulernen. Die Don Bosco Familie habe die Aufgabe, in der Kirche für andere da zu sein. Das Treffen sei Ausdruck der großen Vitalität der Don Bosco Familie, der größten

geistlichen Familie innerhalb der Kirche, weshalb die Anwesenheit einer und eines jeden wichtig sei, um die Anliegen Don Boscos anschließend gestärkt in die eigene Realität zu tragen. Jede und jeder von uns sei ein Botschafter der Don Bosco Familie.

Die Tage der Salesianischen Spiritualität sind eine gute Gelegenheit, die weltweite Realität des Erbes Don Boscos und der Don Bosco Familie selbst erfahren zu können. Und der Abschied von neuen und alten Freunden fällt leichter mit dem Gedanken, dass wir alle als Familie miteinander verbunden sind und für dieselbe Idee brennen.

Barbara Klose SMDB, OZ Chemnitz

Provinzratssitzung in München im Januar 2016

Vom 08. bis 10.01.2016 traf sich der Provinzrat in vollständiger Formation im Salesianum in München.

Am Freitagnachmittag ging es nach einem schönen Impuls von Diakon Manfred Nenno gleich an den ersten Tagesordnungspunkt. Die Zeit war knapp bemessen, da wir am Samstag gerne am Provinzstudientag teilnehmen wollten.



Hier in Kürze das Wesentliche aus der Sitzung:

Luise Schwegler teilte mit, dass sich zum Besinnungswochenende in Rimsting (leider erst auf nochmaliges Nachfragen) 20 Teilnehmer angemeldet hatten. Das Thema wurde von P. Lothar Bily interessant übergebracht und gut angenommen. Anmeldungen sollten in Zukunft direkt über Luise Schwegler erfolgen.

Ich berichtete über die Exerziten in Buxheim. Es waren 18 Teilnehmer aus Nord und Süd. Alles in allem war es eine "runde Sache", die P. Georg Demming in bewährter Weise mit viel Charisma und Herzblut geleitet hat.

Ulrike Fedke stellte das SMDB unterwegs... in Farbe vor. Eine Ausgabe in Farbe kostet künftig mehr als das Doppelte in der Herstellung. Es wird einmal eine Ausgabe in Farbe geben, dann wird entschieden, wie es im Hinblick auf die Finanzen weitergeht.



Monika Hoffmann zeigte den farbigen Entwurf des neuen Flyers der SMDB. Auch hier wurde diskutiert, ob er farbig oder Schwarz-Weiß produziert werden soll.

Einstimmige Entscheidung: Farbig.

Dr. Sebastian Fiechter erläuterte die finanzielle Situation anhand einer Power-Point-Präsentation.

Am Samstagabend gab es ein Zusammentreffen mit Provinzial P. Josef Grüner und Provinzialin Sr. Maria Maul FMA. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde fand ein zwangloser Gedankenaustausch statt über "Gemeinsam Kirche sein" - "Blick in die Zukunft" - "Amtsverständnis der katholischen Kirche" und eine Diskussion, wie die SMDB die SDB/FMA unterstützen können. Sr. Maria Maul machte das Angebot, dass SMDB

gerne auch an Veranstaltungen und Exerzitien der Schwestern teilnehmen könnten.

Am Sonntag informierte P. Claudius uns darüber, dass derzeit ca. 500 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Clearingverfahren von den SDB begleitet werden.



Der Generalobere wird im November 2016 Deutschland besuchen. Es ist geplant, dass es bei diesem Anlass auch eine Begegnung mit den SMDB geben wird.

Diakon Manfred Nenno gab einen kurzen Überblick über die Feier „100 Jahre Don Bosco in Würzburg“ und sagte, dass noch wenig über das genaue Programm und den Ablauf bekannt sei.

Ulrike Fedke informierte noch darüber, dass der Wechsel eines SMDB in ein anderes Ortszentrum beim Provinzrat beantragt werden muss. Projekte, die im Namen der SMDB durchgeführt werden, müssen mit den Verantwortlichen vor Ort abgesprochen werden.

Margit Rundbuchner SMDB,
OZ Benediktbeuern für den Provinzrat



Verstorbene des vergangenen Jahres

Im Rückblick auf das Jahr 2015 möchten wir in herzlichem Gebet noch weiterer heimgegangener Mitglieder unserer Gemeinschaft gedenken:

10.01.2015 Frau Katharina Bender
aus dem Ortszentrum Rotenberg
05.10.2015 Herrn Manfred Morzig
aus dem Ortszentrum Essen
07.11.2015 Herrn Wilhelm Orgass
aus dem Ortszentrum Essen



Möge Gott ihnen eine himmlische Wohnung bereiten.

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh.
Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben.

Friedrich Gottlieb Klopstock 1758

- ◇ -

Hinweis auf kommende Veranstaltungen

Mai:	07.05.	Formungstag in Mannheim
	16.-21.05.	Die Veranstaltung in Mornese ist abgesagt
	21.05.	Formungstag in Moers
	25.-29.05.	Katholikentag in Leipzig
Juni:	03.-05.06.	„100 Jahre SDB Deutschland“ in Würzburg
Juli:	25.-27.06.	Provinzratssitzung in Berlin
	02.07.	Formungstag in Benediktbeuern
	15.-17.07.	„90 Jahre Marianum Buxheim“
August:	29.08 –02.09.	Familienfreizeit in Rimsting
September:	17.09.	Formungstag in Ensdorf
	23.-25.09.	Provinzratssitzung im AZ Benediktbeuern
Oktober:	28.-30.10.	Besinnungswochenende in Rimsting
November:	02.-05.11.	„Ora et labora“ in Rimsting
	10.-13.11.	Exerzitien in Benediktbeuern

Komm, Heiliger Geist, schenke uns die Gabe Deiner Liebe!

Liebe, die sanft und zärtlich ist,
Liebe, die geduldig und treu ist,
Liebe, die großzügig und gütig ist.

Liebe, die gibt und nicht rechnet,
Liebe, die ermutigt und nicht bevormundet,
Liebe, die schützt und nicht zerstört.

Liebe, die nicht bedrängen will,
Liebe, die nicht fesseln will,
Liebe, die nicht herrschen will.

Liebe, voll Zuversicht und Freude,
Liebe, voll Humor und Fantasie,
Liebe, voll Leben und Kraft.

Komm, Heiliger Geist, entzünde in uns das Feuer Deiner Liebe.

Gisela Balthes, Meine Wege - deine Wege





Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

15. Juni 2016!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich i. S. d. P. : Ulrike Fedke, Lärchental 10, 09557 Flöha,
Tel.: 03726-713 728, E-Mail: ulrike.fedke@arcor.de

Redaktion: Margit Rundbuchner, Am Postanger 16, 83671 Benediktbeuern, Tel. 08857- 8586
E-Mail: mrundbuchner@gmail.com

Monika Hoffmann, E-Mail: monika_hoffmann@hotmail.de

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
E-Mail: gerstenlauerklein@web.de

Ansprechpartner für die Homepage: www.smdb.donbosco.de:

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 9587920, E-Mail: smdb@holger-meyer.net

Artikel bitte an Margit Rundbuchner schicken!

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Salesianer Don Boscos, München
IBAN: DE 64 6705 0505 0033 3335 79
BIC: MANSDE66XXX
Verwendungszweck: SMDB-Zuwendung

*Wende dein Gesicht
der Sonne zu,
dann fallen die Schatten
hinter dich.*

Südafrikanisches Sprichwort